



Baden-Württemberg

POLIZEIDIREKTION SIGMARINGEN
PRESSESTELLE

PRESSEMITTEILUNG

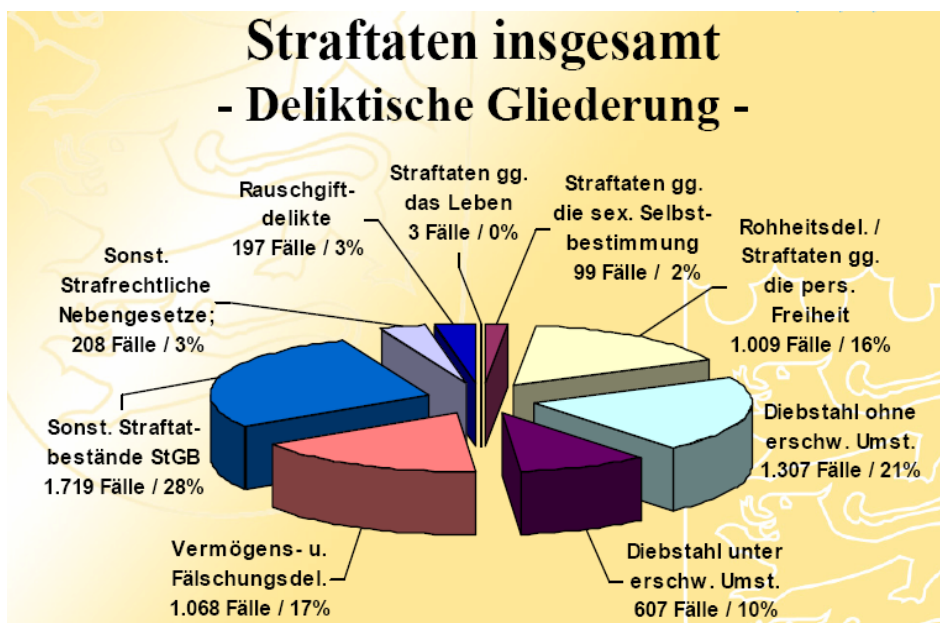
10.03.2009

Polizeiliche Kriminalstatistik 2008 : Kriminalitätsbelastung geht leicht zurück

LANDKREIS SIGMARINGEN – Die Zahl der Straftaten im Landkreis Sigmaringen ist nun bereits im dritten Jahr in Folge leicht zurückgegangen. Diese erfreuliche Botschaft konnte Polizeichef Ekkehard Falk bei der Vorstellung der Kriminalstatistik 2008 vermelden.

Mit 6217 Fällen (- 4,3 Prozent) hatten die Beamten dennoch deutlich mehr Straftaten zu bearbeiten als noch vor zehn Jahren. Die Aufklärungsquote liegt trotz eines leichten Rückgangs mit 62,4 Prozent deutlich über dem Landesdurchschnitt (58,8 Prozent). Mit 4659 Straftaten pro 100.000 Einwohner hat sich die Kriminalitätsbelastung im Kreis erneut verringert (Land: 5505). Bundesweit lag die Kriminalitätsbelastung in den letzten Jahren sogar bei durchschnittlich 7600 Straftaten pro 100.000 Einwohner. Der Kreis Sigmaringen gehört damit zu den sicheren im Land.

Deliktische Gliederung der Straftaten im Jahr 2008



Diebstahl häufigstes Delikt

Diebstähle machen nahezu ein Drittel aller begangenen Straftaten aus. Während Einbrüche in Wohnungen (55) und Autos (61) leicht zurückgingen, haben sich die Diebstähle aus Automaten mit 79 Fällen mehr als verdoppelt. Besonders aktiv waren Diebe im nördlichen Kreisgebiet. In Gammertingen und Umgebung wurden in 44 Fällen Zigarettenautomaten manipuliert und Waren ohne Bezahlung entnommen. Allein diese Diebstähle verursachten Schaden in Höhe von ca. 37.000 Euro. Die Automatenaufsteller haben zwischenzeitlich technische Umrüstungen vorgenommen, so dass diese Manipulationen nicht mehr funktionieren.

Hoher Schaden bei Vermögens- und Fälschungsdelikten

Schaden in Höhe von rund zwei Millionen Euro wurde im vergangenen Jahr durch Vermögens- und Fälschungsdelikte verursacht. Innerhalb dieses Deliktsbereichs bewegt sich der Warenkreditbetrug zahlenmäßig mit 336 Fällen auf dem Niveau der Vorjahre.

Ermittlungsverfahren wegen Computerbetrugs nehmen seit Jahren zu und haben mit 84 Fällen einen neuen Höchststand erreicht. Unter Computerbetrug versteht man die Beeinflussung von Datenverarbeitungsvorgängen, um sich einen unrechtmäßigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Darunter fällt zum Beispiel die Verwendung ausgespähter PIN-Nummern im Online-Banking oder die Abzocke im Internet, wenn „Gratisangebote“ versteckte Preishinweise enthalten.

Elf Fälle betrügerischen Bankrotts, vier mehr als 2007, bearbeiteten die Wirtschaftskriminalisten der Kripo. Angesichts der Finanzkrise ist zu befürchten, dass dieser Deliktsbereich im laufenden Jahr deutlich zunehmen wird.

Mehr Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Ein deutlicher Anstieg war bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung zu verzeichnen. Die Zahl der angezeigten Delikte stieg von 88 auf 99 Fälle. Die Steigerung ist vor allem auf eine Zunahme bei sexuellen Nötigungen zurückzuführen. Bei etwa der Hälfte dieser Straftaten liegt die Tatzeit zum Teil deutlich vor dem Erfassungszeitraum. Dies betrifft insbesondere zurückliegende Missbrauchsfälle, die im Jugendalter stattfanden, aber erst im Erwachsenenalter angezeigt wurden. Ebenfalls deutlich zugenommen hat die Verbreitung pornografischer Schriften. Die Fallzahlen stiegen von 25 auf 38 Fälle. Das Internet als Tatmittel und Plattform spielt hierbei eine herausragende Rolle.

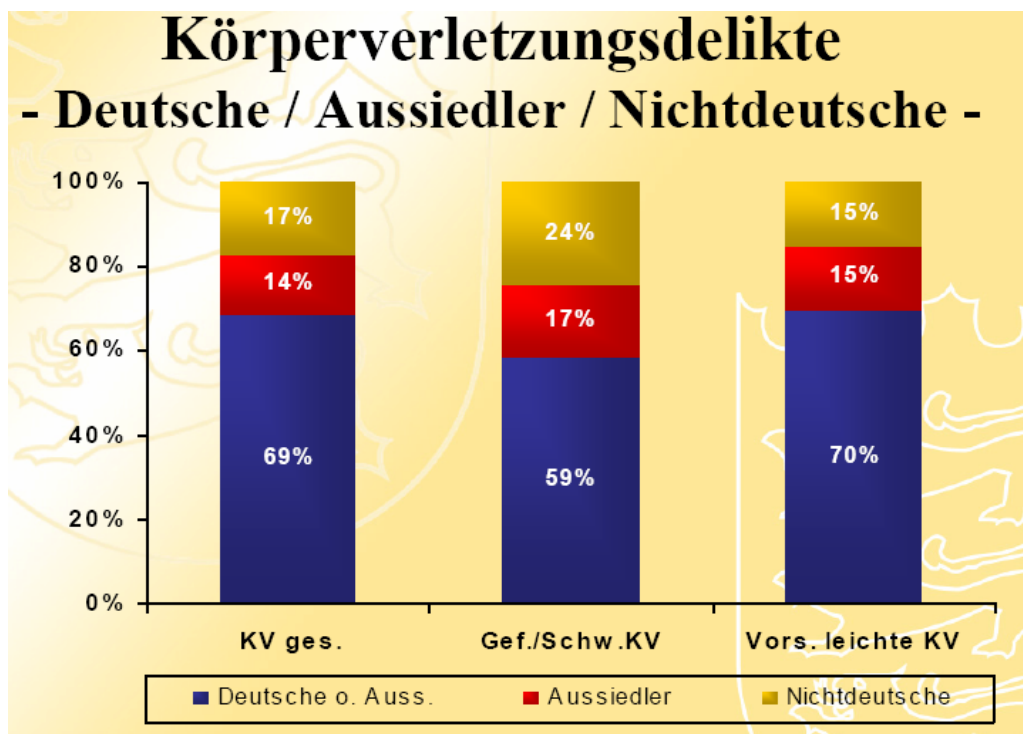
Stalking: wenn Liebe zum Wahn wird

Die wiederholte Verfolgung, Belästigung und Terrorisierung eines Menschen kann so weit führen, dass seine Sicherheit bedroht ist und er in seiner Lebensgestaltung schwerwiegend beeinträchtigt wird. Deshalb wurde Stalking im Frühjahr 2007 als eigenständiger Straftatbestand ins Strafgesetzbuch aufgenommen. Die Bereitschaft von Stalking-Opfern, diese Nachstellungen bei der Polizei anzuzeigen, hat deutlich zugenommen. Wurden im Jahr 2007 noch 19 Anzeigen registriert, waren es im vergangenen Jahr bereits 50. In vielen Fällen handelt es sich bei den Stalkern um

ehemalige Lebenspartner. Falk: „Wir kümmern uns in diesen Fällen auch intensiv um den Opferschutz und vermitteln, sofern Bedarf besteht, professionelle Hilfe.“

Rohheitsdelikte rückläufig

Eine erfreuliche Entwicklung zeichnet sich im Bereich der Rohheitsdelikte (1009 Fälle) ab. War der Rückgang 2007 gegenüber dem Vorjahr noch nicht sonderlich auffällig, so hat er sich im Jahr 2008 deutlicher fortgesetzt. Gegenüber dem Höchststand im Jahr 2006 liegt der Rückgang bei 9,3 Prozent (- 109 Fälle). Vor allem die Zahl der gefährlichen und schweren Körperverletzungen ist auf 194 Fälle (-18,5 Prozent) zurückgegangen. Allerdings ist in diesem Deliktsbereich der Anteil der Täter mit Migrationshintergrund mit 41 Prozent auffallend hoch.



„Die Eindämmung der Gewaltkriminalität wird auch in Zukunft einen Schwerpunkt unserer Arbeit bilden. Wie die rückläufigen Zahlen belegen, sind wir mit unseren organisationsübergreifenden Maßnahmen im repressiven und präventiven Bereich auf dem richtigen Weg“, erläuterte Falk die Entwicklung.

Sorge bereitet der Polizei allerdings nach wie vor die Alltagsdroge Alkohol. Bei jeder dritten Körperverletzung war Alkohol im Spiel. Richtete sich die Gewalt gegen Polizeibeamte, war sogar jeder zweite Angreifer alkoholisiert. „Diese Zahlen belegen, dass Alkohol ein Gewaltkatalysator ersten Ranges ist,“ erklärte Polizeichef Ekkehard Falk.

Die polizeilichen Einsätze zur Verhinderung von Gewaltexzessen in Familien zeigen nur die Spitze des Eisberges. Sie stiegen von 73 auf 116 Fälle. Dabei mussten die Beamten 45 Platzverweise gegenüber aggressiven Familienmitgliedern erteilen. Auch bei familiären Konflikten ist fast immer übermäßiger Alkoholkonsum im Spiel.

Jugend ist besser als ihr Ruf

Typische Jugenddelikte wie Ladendiebstähle, Sachbeschädigungen und Körperverletzungen werden, da sie häufig in der Öffentlichkeit stattfinden, von der Bevölkerung bewusster wahrgenommen und prägen deshalb das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung sehr stark. Tatsächlich ging die Zahl der jungen Täter unter 21 Jahren um 13,4 Prozent auf 908 zurück. Gegenüber dem Höchststand im Jahr 2004 liegt der Rückgang sogar bei 27 Prozent. „Wir bewegen uns bei der Jugendkriminalität zwar immer noch auf einem hohen Niveau. Ich bin aber davon überzeugt, dass sich unsere intensive Präventionsarbeit in Kindergärten, Schulen und Vereinen langfristig auszahlt“, erläuterte Falk die erfreuliche Entwicklung.